

**NACHRICHTEN**

**Ehe von Uschi Glas offenbar gescheitert**

HAMBURG: Lange hatte sie als musterhaft gegolten, doch nach 20 Jahren scheint die Ehe der Schauspielerin Uschi Glas gescheitert: Im Gespräch mit «Bild am Sonntag» kündigte die 57-Jährige die Trennung von ihrem gleichaltrigen Mann Bernd Tewaag an. Vorausgegangen waren Zeitungsfotos über eine Affäre des TV-Produzenten mit einer 30 Jahre alten gebürtigen Dresdnerin.

**Fehlerhafter 500-Euro-Schein**

HELSINKI: Ein fehlerhafter 500-Euro-Schein ist in Finnland für 3350 Euro versteigert worden. Auf der Banknote fehlte das Hologramm, wie die finnische Nachrichtenagentur FNB am Sonntag meldete. Nach Angaben der finnischen Zentralbank sind in dem skandinavischen Land seit der Einführung des Euro-Bargeldes zu Jahresanfang bereits mindestens sieben dieser echten, aber unvollständigen Scheine aufgetaucht. Die meisten wurden den Ausgabestellen zurückgebracht. Die versteigerte Note ging an einen Sammler.

**In Plastikfolie eingewickelter Passagier**

JERUSALEM: Die israelische Luftfahrtgesellschaft El Al hat aus Sicherheitsgründen die Beförderung eines vollständig in Plastikfolie eingewickelten Passagiers verweigert. Wie die Zeitung «Haaretz» berichtete, befürchtete der ultraorthodoxe Jude, sich nach dem Start vom Ben-Gurion-Flughafen in Tel Aviv beim Überfliegen des Friedhofs der Stadt Holon zu «verunreinigen». Denn gemäss der strikten Gebote des Judentums dürfe er weder eine Grabstätte entehren, noch sich den Toten nähern. Sein Rabbiner habe ihm dann geraten, sich in die Folie zu hüllen. Die Luftfahrtgesellschaft verwies darauf, dass ihre Flugzeuge den Friedhof von Holon «umfliegen» und drohte den bandagierten Passagier stehen zu lassen.

**Präsidenten-Nichte macht Therapie**

TALLAHASSEE: Die Nichte von US-Präsident George W. Bush, Noelle Bush, hat sich in eine Drogen-Rehabilitationsklinik einweisen lassen. Wie der «Miami Herald» am Sonntag berichtete, wird die 24-jährige Tochter des Gouverneurs von Florida, Jeb Bush, dort eine unbestimmte Zeit behandelt.

Sie war Ende Januar erappt worden, als sie sich in einer Apotheke in Tallahassee mit einem gefälschten Rezept ein verschreibungspflichtiges Medikament besorgen wollte. Es handelte sich dabei um Xanax, ein Präparat, das zur Behandlung von Angstzuständen und bisweilen auch Depressionen verwendet wird. Zu den Nebenwirkungen gehört Benommenheit.

**Trauer um Prinzessin Margaret**

71-Jährige starb nach Schlaganfall – Mit Liebesaffären häufig in die Schlagzeilen geraten

LONDON: Mit grosser Trauer ist weltweit die Nachricht vom Tode der britischen Prinzessin Margaret aufgenommen worden. Königin Elizabeths 71-jährige Schwester, die einst mit ihren Liebesaffären für Schlagzeilen gesorgt hatte, starb am Samstag an den Folgen eines neuen Schlaganfalls in einem Londoner Krankenhaus.

Vor dem St. James Palace bildeten sich am Sonntag lange Schlangen von Menschen, die sich in die dort ausgelegten Kondolenzbücher eintragen wollten. Bundespräsident Johannes Rau kondolierte der Queen ebenso wie US-Präsident George W. Bush und Papst Johannes Paul.

Die ehemals starke Raucherin, der früher auch Alkoholexzesse und Drogenkonsum nachgesagt wurden, litt seit langem an Gesundheitsproblemen. 1985 wurde ihr ein Teil des linken Lungenflügels entfernt. 1998 hatte sie erstmals einen Schlaganfall, nach einem zweiten sass sie zuletzt im Rollstuhl. Auch konnte sie kaum noch sehen.

**Grosses Ansehen genossen**

«Das ist ein furchtbar trauriger Tag für unsere ganze Familie, besonders aber für meine Mutter, meine Grossmutter und die Kinder von Prinzessin Margaret», erklärte Thronfolger Prinz Charles zum Tod seiner Tante. Seine Schwester Anne brach ihre derzeitige Tour durch die Antarktis vorzeitig ab. Der in Sierra Leone weilende Premierminister Tony Blair erklärte, Grossbritannien werde Margaret mit grosser Sympathie im Gedächtnis behalten.



Prinzessin Margaret ist am Samstag in London im Alter von 71 Jahren gestorben.

In einem Kondolenzschreiben an Elizabeth II. betonte Rau, die Prinzessin habe in Deutschland hohen Respekt und grosses Ansehen genossen.

Bush pries Margaret als «stolze Mutter und Grossmutter». Der Papst erklärte, er bete dafür, dass die Verstorbene nach den Mühen und Anfälligkeiten der

vergangenen Jahre ewige Ruhe finden werde. Margaret Rose wurde am 21. August 1930 als jüngere Tochter des späteren Königs Georg VI. und der heute

101-jährigen Königinmutter Elizabeth in Glamis in Schottland geboren. Während ihre Schwester auf ihre künftige Rolle als Königin vorbereitet wurde, genoss Margaret grössere Freiheiten. Dennoch verwehrt es ihr die Konvention, den geschiedenen Luftfahrtattaché Peter Townsend zu heiraten. Nach starkem Druck der Königsfamilie, der Regierung und der anglikanischen Kirche gab sie 1955 offiziell ihren Verzicht auf Townsend bekannt.

**Tragische Prinzessin**

Diesen Verlust soll sie nie verwunden haben. Die britischen Sonntagszeitungen bezeichneten die Verstorbene als «tragische Prinzessin». Enge Freunde betonten indessen, wie lebensfroh sie immer gewesen sei. 1960 heiratete Margaret den Fotografen Anthony Armstrong-Jones, den späteren Earl of Snowdon and Viscount Linsky, mit dem sie zwei Kinder hatte. Die Ehe geriet schon bald in Schwierigkeiten und immer häufiger berichtete die Regenbogenpresse über das mitunter turbulente Eigenleben der Prinzessin. So soll sie eine Affäre mit dem Jazzpianisten Robin Douglas-Home gehabt haben, der sich später das Leben nahm.

1976 trennten sich Margaret und ihr Mann, zwei Jahre später wurden sie geschieden. In dieser Zeit machte ihre Liaison mit dem 17 Jahre jüngeren Playboy Roddy Llewellyn Schlagzeilen.

Der Tod Margarets wirft einen Schatten auf das Goldene Thronjubiläum der Königin. Gleichwohl will diese nach der Trauerfeier, die am Freitag im engsten Familienkreise auf Schloss Windsor stattfinden soll, zu einer Reise nach Jamaika, Neuseeland und Australien aufbrechen.

**Amoklauf in Südafrika**

Mindestens elf Tote – 19 Verletzte

LONDON: Ein Amokläufer hat nach einem Streit mit seiner Freundin in Südafrika mindestens zehn Menschen erschossen und 19 verletzt. Nach dem Blutbad am Samstagabend in der Nähe der Stadt East London nahm er sich das Leben.

Südafrika hat eine der höchsten Kriminalitätsraten der Welt. Grosse Einkommensunterschiede und weit verbreitete Armut machen dem früheren Apartheids-Staat zu schaffen. 2001 wurden dort rund 21 000 Menschen ermordet.

Viele Taten hängen mit Familien- und Beziehungsproblemen zusammen, mit Alkohol, Eifersucht, Untreue und Geldnot.



Nach einem Streit mit seiner Freundin hat ein Mann gestern elf Menschen und dann sich selbst erschossen.

afrikanischen Hafenstadt East London um sich. Nach dem blutigen Amoklauf erschoss er sich. 19 Menschen mussten sich laut Polizei im Krankenhaus behandeln lassen, zwei Opfer waren am Sonntag noch in kritischem Zustand.

**«Nikie» als Therapiehund**

NEW YORK: Manchmal ist dieser Hund das einzige Wesen, dem die Einsatzkräfte von Ground Zero erzählen können, was in ihnen vorgeht. «Nikie», ein sieben Jahre alter Golden Retriever, ist als Therapiehund am Katastrophenschauplatz in New York im Einsatz. Er ist der einzige Hund, der dort arbeitet, und sein Besitzer Frank Shane ist überzeugt, dass er Aussergewöhnliches leistet: «Es gibt einen besonderen Punkt bei jedem Menschen, an dem ein Tier ihn wieder zum Kind werden lässt.»

Vor dem Hund kniend erzählten die Männer von gescheiterten Ehen, unbezahlten Rechnungen und Kindheits-erinnerungen, berichtet Shane. Sie reden über das Grauen der Bergungs- und Aufräumarbeiten und darüber, wie ihnen diese Bilder auch nach Feierabend zusetzen. Vor dem Einsatz in den Ruinen des zerstörten World Trade Centers war der Retriever meist als Therapiehund in Kliniken. Während der Ausbildung hat er gelernt, sich ruhig zu verhalten und sich von Fremden streicheln zu lassen anstatt sie ausgiebig zu beschnüffeln. Direkt nach dem 11. September wurden in einigen Auffangstellen Hunde eingesetzt, um die Angehörigen der Opfer zu trösten.

**Snack oder Droge? Umstrittene «Alpsnacks» in den USA**

SAN DIEGO: Ein altes Familienrezept für Müsli-Riegel hat die gebürtige Schweizerin Gertrude Spindler ins Fadenkreuz der US-Drogenfahnder gerückt. Ihr «Alpsnack», der schon in sechs Bundesstaaten verkauft wird, steht auf dem Index der Regierung.

Grund: Die Energie-Riegel enthalten neben Rosinen, Trockenobst und Rice Krispies auch Hanfsamen – und damit nach Meinung der Regierung möglicherweise auch minimale Spuren des Marihuana-Hauptwirkstoffs THC. Solche Lebensmittel sind neuerdings jedoch verboten.

Die 60-jährige tatkräftige Kleinunternehmerin, eine Anhängerin von Naturkost und gesunder Ernährung, schwört hingegen auf die Bekömmlichkeit ihrer Zutaten. Dass sie mit dem Verkauf ihrer Snacks seit neuestem zur Drogendealerin wird, findet Spindler einfach lächerlich.

Doch bereits im vergangenen Oktober wurde das Verbot von Hanfsamenprodukten in Washington verkündet. Am 6. Februar lief die «Schonfrist» für die Herstellung und den Vertrieb von Hanfsamen-Chips, -Riegeln, -Müsli und anderen Nahrungsmitteln ab.

«Um davon high zu werden müsste man etliche Tonnen meiner Riegel essen», meint Spindler. Das Hanfsamenverbot der Drogenbehörde DEA sei «dumme Bürokratie» und mache einfach keinen Sinn. Sie selbst verspeise täglich zwei Esslöffel Hanfsamen, «weil sie gut schmecken, gesund und leicht verdaulich sind». Die Samen stammen von Hanfpflanzen, die ausserhalb der USA angebaut werden. Aus den Fasern werden Papier, Stoff, Seile und andere Produkte hergestellt. Hanföle finden vor allem in Körperlotionen und Seifen Verwendung.

Nach Schätzungen von Wirtschaftsexperten wirft der Verkauf von Hanfprodukten in den USA jährlich 100 Millionen Dollar ab. Davon entfallen rund 5 Millionen auf Hanf-Lebensmittel.

Aus Protest gegen das Hanfsamen-Verbot verteilten Aktivistinnen in der abgelaufenen Woche in Washington Geschmacksproben der Tabulebensmittel, darunter auch «Alpsnacks», an Kongressabgeordnete, Senatoren und ihre Mitarbeiter. Im Herbst hatten sie bereits eine Klage gegen den Entscheid der Drogenbehörde eingereicht.